

Anträgen des nachfolgenden speciellen Theils abweichender Meinung mit den übrigen Deputationsgliedern gewesen bin, so werde ich diese meine abweichende Meinung erst später, bei Gelegenheit der Berathung über die betreffenden Anträge selbst anzubringen mir erlauben, bis wohin ich mir das Wort vorbehalte.

Secretair Hensel: Die Deputation hat in ihrem Eingange des Berichts einige allgemeine Sätze gleichsam als Säulen hingestellt, von denen ihre speciellen Gutachten getragen werden; es kann daher nützlich sein, wenn sie von allen Seiten beleuchtet werden, und deshalb suche auch ich dazu beizutragen. — Religion und Staat sind die beiden mächtigen Verhältnisse, welche die Menschen enger verbinden, sie zu dauernder Gesamtheit vereinigen. Religiöse und politische Freisinnigkeit und dann Freiheit bedingen sich ihrem wahren Wesen nach wechselseitig. Es wird ein Staat eben so wenig wie ein einzelner Mensch seine höhere Aufgabe lösen, wenn er nur einer dieser Beziehungen nachgeht, wenn er nicht fähig ist, sich nach beiden Seiten hin zu erheben, zu vervollkommen und mit der gesammten Menschheit fortzuschreiten. Dies scheint mir die aus der Vergangenheit hervorgetretene Lehre der Gegenwart, und sie hat auch auf die Beurtheilung unserer Vorlage Einfluß, weil sie zugleich die Glaubens- und Gewissensfreiheit umfaßt. Doch die Bildung der Menschheit, insbesondere die religiöse, ist langsam gegangen; sie ist allerdings nur im Vorwärtsschreiten begriffen, und noch ferne von der Vollendung, ungeachtet Er, der Aller Vorbild ist, schon vor fast zweitausend Jahren lehrte: liebe Gott über Alles und den Nächsten, wie dich selbst. Unsern Vorfahren wenigstens und den Völkern, welche uns zunächst umgeben, wurde eine Wiederbelebung der religiösen Bildung in der kirchlichen Reformation des 16. Jahrhunderts zu Theil, und an diese knüpfte sich zugleich die Erweckung des deutschen Volkes zum politischen Bewußtsein, welches wieder einer längern Entwicklung bedurfte, doch nach der Befreiung Deutschlands aus fremder Gewalt von unsern Fürsten verbannt wurde. Seit diesen dreißig Jahren ist aber fast überall nach jenen beiden Hauptbeziehungen hin reges Leben erstanden, und es ist leicht erklärlich, daß insonderheit die religiösen Bewegungen in dem Volke Anklang und Eingang finden, weil sie durch den Gang und den Geist der Zeit vorbereitet sind. Namentlich aber beansprucht die aus der katholischen Kirche hervorgetretene Reform unsere ganze Aufmerksamkeit, unsere größte Theilnahme, weil sie eigenthümlicher Art ist und zunächst am meisten der Hülfe bedarf. Sie berührt offenbar mit das Verhältniß des Staates, welchem die Fortentwicklung seiner Angehörigen in der Bildung nicht gleichgültig sein kann, obgleich ihm in letzterer Hinsicht kein Zwangsrecht zusteht. Denn je mehr die Unwissenheit im Volke verschwindet, desto mehr nimmt der Wahn, der Aberglaube und Unglaube ab, desto mehr wird das angeborene innere Bedürfnis des Menschen, die Religion, geläutert und gehoben. Nur diejenigen können hierbei Widersacher sein, welche überhaupt das Fortschreiten der Menschheit nicht wollen. Mit Weisheit und Wohlwollen begriff und ergriff daher unsere hohe Staatsregierung diese Bewegung und legte uns Normen vor, nicht zu deren Fesselung, sondern zur Lei-

tung deren Fortentwicklung aus ihren zum Theil unbefriedigenden Anfängen. Die hohe Staatsregierung und die hohe erste Kammer sind auch bereits hinsichtlich dieser hauptsächlichsten Normen einverstanden; Ihre Deputation, meine Herren, hat Einiges hinzugefügt, von dem sie glaubt, daß es nützlich, ja nothwendig und nicht schwer erfüllbar sei, und unter diesem stellte sie oben an, daß diese, wenn auch nur interimistischen Bestimmungen in gesetzlicher Form hinausgegeben werden möchten. Die Verhandlungen in der ersten Kammer und inzwischen manches Andere haben das Bewußtsein in allen Mitgliedern der Deputation in der Ansicht bestärkt, daß diese Erscheinung des vollen Lichtes der möglichsten Erleichterung bedürfe, um hierin recht zu gedeihen, oder, wenn ja unbewährt, zu zerfließen, und deshalb hat die Deputation die vorhandenen Vorschläge, so viel als zur Zeit gut schien, erweitert und Ihrer Beschlußfassung empfohlen. Nur ein Mitglied der Deputation, mein Freund und Landsmann Kockul, hat sich, wie Sie eben vernommen haben, seine besondere Meinung, wenn auch nur zu einzelnen Punkten, noch vorbehalten. Nach der Ueberzeugung, die mir innewohnt, muß ich ihm freilich schon im voraus aus mehrfachen Gründen widersprechen; allein dessen ungeachtet ehre ich ihn persönlich und seine Meinung, namentlich in Ansehung seiner confessionellen Stellung; wie ich mich denn überhaupt zu Begegnung jeden etwaigen Mißverständnisses zu der Erklärung hingezogen fühle, daß ich, wie natürlich, und wie ich bei den gemischten confessionellen Verhältnissen, in welchen ich lebe, bisher zu bethätigen gesucht habe, jeden katholischen Mitchristen wie meinen Glaubensgenossen achte und liebe, wenn er seine Pflichten als Mensch und als Staatsbürger erfüllt, wenn ihn der Geist der Wahrheit leitet. Denn nicht das formelle Glaubensbekenntniß trennt, und ich bin nicht sehr für dessen Wechsel, vielmehr trete ich denen bei, welche sagen, daß der Glaube, welcher sich an Zeit und Stunde hängt und täglich seine Sprache wechselt, ein Trugbild, ein Nebel sei, der von schwer errungener Höhe plötzlich wieder in die Tiefe hinabstürzt. Allein ich vermag auch nicht anzuerkennen eine sogenannte ausschließliche Rechtgläubigkeit, daß abgeschlossene menschliche Satzungen von Rom oder von andernwärts auf die Dauer für den Staat und die Menschheit wahrhaft förderlich seien; ich vermag insonderheit nicht anzuerkennen, daß es wahrhaft christlich sei, wenn der Papst und seine Priester uns immer noch als Ketzer verachten, uns immer noch an jedem Gründonnerstage an ihrem heiligsten Orte verdammen, daß sie ihrer Meinseligmachung wegen und gegen das Gesetz in die Ehen, Familien und Gemeinden Unfrieden säen, und wenigstens zum Theil den Thyrigen lehren, uns zu hassen und zu verfolgen. Es wird dies zwar kein wahrer Christ thun, eben so wenig, wie wir gegenseitig; doch müssen wir diejenigen besonders beachten, welche sich von solcher Satzung, von solcher Lehre ausdrücklich trennen, welche nach ihren Worten und Werken mit gleicher brüderlicher Liebe uns entgegenkommen wollen, welche möglicherweise die Bahn ebnen zu einer einigen christlichen Kirche, wenigstens in unserm deutschen Vaterlande.